

Messe- und Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **38 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pastelltönen, jedoch nur in guter Ausführung, erfreut sich einer guten Nachfrage. Als neue Artikel bringen jetzt die Lyoner Fabrikanten gute Qualitäten von Georgettes mit kleinen Effekten, d. h. kleine Rippchen (Diagonal), die man auch nach Deutschland liefern kann.

Kunstseidene Stoffe: Die größten Geschäfte werden wohl in diesem Genre getätigt. In glatt werden sehr große Aufträge getätigt, meist in ganz leichten Qualitäten; bei großen Aufträgen erreicht man sehr tiefe Preise. Bedruckte Dessins, aber nur auf hellen Pastellfonds sind sehr begehrt, aber kaum lagernd aufzutreiben. Dunkle Fonds sind heute sehr billig einzukaufen; die Fabrikanten sind bemüht, ihre großen Stocks so schnell wie nur möglich abzustoßen. In Kunstseide werden auch Douppions gebracht, glatt und bedruckt.

Toile de soie und Crêpe pour manteaux: Auch hier kommen nur die hellen Farben in Frage. Kleine Effekte sind sehr gesucht, auch ganz feine Diagonals.

Echarpes und Carrés: Die Mousseline-Carrés sind sehr verlangt und werden in großen Quantitäten verkauft. Pastelltöne werden im Fond und Druck bevorzugt.

Honans: Kleine Dessins auf hellen Fonds werden immer noch gesucht; Stocks sind kaum aufzutreiben. In diesem Artikel halten sich die Preise fest. In Uni werden noch Nachdispositionen gegeben, jedoch wird rasche Lieferung verlangt. Fukui wird von allen Seiten gefragt.

Haute Nouveauté für den Winter 1931/32: Für die Herbst-Saison wird wieder viel Flaminga façonné gebracht, d. h. Wolle mit Kunstseide. Meistens in den Farben schwarz, marron, marine, beide mit weißen Effekten. Metallartikel sind nur wenig verlangt, da solche immer noch sehr teuer sind. Velours façonné auf Fond voile coton und Georgette werden in allen Kollektionen gezeigt, vielfach mit Druck.

In glatt werden gute Qualitäten Georgette, Marocain und Satin disponiert, meistens nur schwere Artikel ohne Erschwerung.
C. M.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Die Leipziger Messe bot in der Textilmaschinenhalle außer den schon in der April-Nummer hervorgehobenen Erzeugnissen schweizerischer Fabriken noch sehr viele interessante Objekte, auf die hinzuweisen sich verlohnt. Besonderes Aufsehen erregte ein Teppichwebstuhl der Maschinenfabrik Platt Brothers & Co. Ltd. in Oldham (England), welcher eine Bodenfläche von ungefähr 40 m² beanspruchte. Es wurde darauf eine Art Knüpfteppiche erzeugt, gewissermaßen automatisch. Ein Teppich von 2×3 m erfordert zum Weben nicht einmal einen ganzen Tag. Ohne Mithilfe einer Jacquardmaschine oder die Verwendung mühsam vorbereiteter Chenille können farbenreiche Zeichnungen gewoben werden. Dabei ist der eigentliche Maschenbildungs-Mechanismus gar nicht sehr kompliziert. Sämtliche Figurmaschinen einer Querreihe der Zeichnung werden auf einmal eingelegt und kommen von einer Sammelspule in der Breite des Teppichs. Die davon abrollenden Fäden passieren eine Kluppe, aus der sie als Bart in derjenigen Länge hervorstehen, die der Florhöhe entspricht. Wenn nun zu einem Teppichbild 1000 Querreihen nötig sind und 800 Längsreihen, so müssen 1000 Spulen mit Kluppen vorbereitet bzw. eingeordnet werden, und jede Spule trägt 800 Fäden mit der Farbenfolge einer Querlinie der Patrone. Diese 1000 Musterspulen sind von einer Transportkette in der genauen Aufeinanderfolge geführt und stellen also die Musterkarte wie bei einer Schaft- oder Jacquardmaschine dar. Wird eine Flormaschen-Querreihe auf das Grundgewebefach gesenkt von der Kluppe aus, so tritt ein Nadelapparat in Funktion, der die dargebotenen Fäden erfaßt und hereinzieht. Dann folgt die Verbindung mit den Grundschüssen und das Abschneiden der Florfäden. Alle diese Operationen erfolgen verhältnismäßig schnell aufeinander, etwa 10 je Minute. Die Maschen sind sehr haltbar verbunden. An der Bedienung beteiligen sich zwei Mädchen, die allerdings angestrengt arbeiten mußten, um z. B. jede Unregelmäßigkeit des Flornachzuges zu beheben. Man sprach von 40,000 bis 50,000 Franken, die ein solcher Teppichwebstuhl kostet. Nicht gerade einfach dürfte die ganze Vorbereitung sein, bis das Weben mit einer neuen Florspulenauflage wieder begonnen werden kann. Welcher Teppichliebhaber hat es aber wohl gerne, daß fast in jedem Hause der gleiche Typ zu finden ist? Bei diesem Artikel spielt die Originalität eine große Rolle. Andere wieder meinen: „Jeder Familie einen billigen Teppich“ und fabrizieren in diesem Sinne zuerst eine entsprechende Maschine und dann wird mit Hochdruck bei Tag und Nacht Ware gemacht bis zur Ubersättigung.

Auf dieses Rangablaufen durch Schnelligkeit und Billigkeit waren fast alle Textilmaschinen eingestellt, die in Leipzig vorgeführt wurden. Die Sächsische Webstuhlfabrik vorm. L. Schönherr in Chemnitz, welche ihre Buckskin-Stühle früher mit 70 Touren laufen ließ, geht heute auf 90—100 Touren. Praktisch ist daran der verlangsamte Rückwärtslauf zum Schuß-Suchen.

Gewisse Möbel- und Dekorationsstoffe mit mehreren Ketten und Schüssen erfordern bekanntlich ein sehr kompliziertes Patronieren und Kartenschlagen, sodaß neue Dessins sehr kostspielig werden. Die Jacquardmaschinenfabrik Große in Greiz baut nun nach einem Patent Uhlig eine Einlese-Maschine, wodurch das Einsetzen der Grundbindung fortfällt. Sehr einfach herzustellende Hilfskasten für die verschiedenen Farben bzw. Chore arbeiten zusammen mit dem Schnuren- auszug für die Bildpatrone beim Schlagen der eigentlichen Musterkarte. Eine solche monströse Einrichtung können sich nur ganz wenige Ateliers und Fabriken zulegen. Abgesehen von der Ersparnis an Leuten kann die Arbeit in einem Drittel der früheren Zeit erledigt werden. Aber Fr. 20,000 sind vorher auszulegen für die Maschine, deren Einrichtung ein Kunstwerk ist.

Nebst einigen andern Webstühlen betrieb die Firma Roscher in Neugersdorf i. S. einen Webstuhl für seidenen Schirmstoff, bei dem die Schiffchenführung nach Patent Giehler eine zwangsläufige ist, indem das mit Nuten versehene Schiffchen zwischen Stiften gleitet. Der Lauf ist außerordentlich leicht und fast geräuschlos. Die Firma Schwabe in Bielitz zeigte zweiseitig unabhängige Wechselstühle für leichte und schwere Wollengewebe, die mit einer erstaunlichen Präzision bei einer Blattbreite von 180 cm und 120 Touren je Minute vom 1. auf den 6. Kasten wechselten. Der Wechselmechanismus ist höchst einfach, für jede Stuhlseite extra angeordnet, doch mit gemeinsamer Kartendirektion.

Natürlich fehlte es auch nicht an Webstühlen mit angebauten Spulenwechsel-Einrichtungen. Eine Firma nahm die denkbar ältesten Stühle dazu und ließ diese mit einer rasenden Schnelligkeit laufen. Das tut man wahrscheinlich, damit die Fabrikanten schneller bankrott werden. Mitunter muß man sich doch auch über einen gewissen technischen Unsinn wundern.

Ungeheure Anstrengungen werden gemacht, um Aufträge hereinzubringen und die Konkurrenten zu überflügeln. Wer sich dessen noch nicht ganz bewußt ist und wer einen Begriff bekommen will vom technischen Fortschritt, der muß hin und wieder eine Messe besuchen.
A. Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.

Unter der Firma Pongees A.-G. hat sich, mit Sitz in Zürich am 14. April 1931 eine Aktiengesellschaft gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel in asiatischen Seidenstoffen und die Tätigkeit verwandter Geschäfte. Das Aktienkapital beträgt Fr. 800,000. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Charles Rudolph, Kaufmann, von Zürich, in Küsnacht

b. Zch., Präsident; Henri Portier, Kaufmann, französischer Staatsangehöriger, in Paris, Vizepräsident; Julius A. Hausamann-Tolpo, Kaufmann, von Männedorf, in Zürich; Paul Ostertag, Kaufmann, von Basel, in Zürich, letztere beide Delegierte; André Astier, Kaufmann, französischer Staatsangehöriger, in Caluire, und Julius Hausamann-Bindschedler, Privatier, von Männedorf, in Zürich. Die beiden Delegierten